

Marion Dönhoff

Marion-Dönhoff-Gymnasium Mölln



Schulporträt

Unsere Schule wurde 1999 als Gymnasium Mölln i. E. gegründet. Ihr Schulträger ist die Stadt Mölln. Nachdem das erste Schuljahr in den Räumen der Bundeswehrverwaltungsschule verbracht wurde, zog die damals kleine Schulgemeinschaft von 250 Schülerinnen und Schülern und 25 Lehrkräften 2000 in das neue Schulgebäude auf dem Schulberg ein.

Der Neubau zeigt mit seiner Stahl-Glas-Konstruktion, an der auch Lehrkräfte mitgearbeitet haben, und den im Innern befindlichen Betonwänden für uns pädagogisch bedeutsame Grundgedanken auf: Zum einen wird der Wert von **Transparenz und Offenheit** verdeutlicht und zum anderen erkennt man, dass die wichtigen Dinge einer vielfältigen Schulkultur von uns selbst erzeugt werden und nicht in architektonischem Äußeren bestehen.

Seit 2005 führen wir den Namen Marion-Dönhoff-Gymnasium Mölln. Damit wurde neben der Würdigung dieser herausragenden Persönlichkeit ein Bekenntnis zu ihren Wertvorstellungen abgelegt. Diese fußen im globalen Sinne auf der **Verantwortung jedes Einzelnen für das Gemeinwohl, dem Bekenntnis zur demokratischen Gesellschaft sowie deren moralischen und ethischen Werten, dem Liberalismus, dem Internationalismus und dem Pazifismus sowie der Zivilcourage.**

Im Laufe der Jahre ist die Schulgemeinschaft zahlenmäßig stetig gewachsen; gegenwärtig lernen an unserer Schule über 1000 Schülerinnen und Schüler; ca. 75 Lehrkräfte unterrichten sie. Seit sieben Jahren haben Schülerinnen und Schüler erfolgreich mit dem Abitur ihre Laufbahn an unserer Schule beendet. Die Entwicklung der Schülerzahlen ging anfänglich von einer Dreizügigkeit aus; sie hat sich seit sechs Jahren zu einer Fünfügigkeit entwickelt. Einhergehend mit der Gesamtzahl hat die Heterogenität innerhalb der Schülerschaft deutlich zugenommen.

Seit 2008 haben wir einen **neuen Zeittakt und eine neue Rhythmisierung** und sind inzwischen hierfür Referenzschule. Als solche arbeiten wir als einziges Gymnasium zum zweiten Mal in einer jeweils zweijährigen Arbeitsphase im Netzwerk der Serviceagentur „Ganztagig Lernen“ mit. Gerade diese Zusammenarbeit mit anderen Schularten bringt Impulse für unsere Schulentwicklung. Nach einer Erprobungsphase und zwei Evaluationen wurde ein facettenreiches Zeittakt- und Rhythmisierungsmodell (4 Quartale jeweils mit Vorhabentag und Unterrichtswochen sowie einer Wochenrhythmisierung in Lang- und Kurztage und A-/B-Wochen) und ein Zeittakt (60minütige Unterrichtsstunden, 10minütige kleine Pausen, 20minütige Frühstückspause und eine 50minütige Mittagspause) beschlossen.

In den Jahren 2010 und 2012 sowie 2014 wurde unsere Schule als **Zukunftsschule** des Landes Schleswig-Holstein (Stufe 2 – Arbeiten im Netzwerk) im Verbund aller Möllner Schulen für verschiedene Einzel- und Kooperationsprojekte ausgezeichnet, wie z. B. das Möllner Netzwerk der Ausbildung von Lehrkräften im Vorbereitungsdienst, die Projekte der Schülerdemokratie und -partizipation oder für die Gestaltungsprojekte von Arbeits- und Aufenthaltsbereichen und auf dem Schulgelände.

Seit 2011 sind wir eines von vier Medienkompetenzzentren des Landes Schleswig-Holstein und haben uns ein **Schulradio** mit einem eigenem Senderraum und erforderlicher Technik geschaffen. Das Team von Radio Mölln produziert auch wöchentlich Sendungen sowie thematische Beiträge. **15-20 Schülerinnen und Schüler** stellen unter der Leitung von Frau Pooch-Techel und Herrn Lütke das Radio-Team und pflegen eine intensive Zusammenarbeit mit dem Offenen Kanal Lübeck.

I. Umgang mit Heterogenität – Förderkultur

An unserer Schule gehen wir von der Erfahrung aus, dass wir keine homogenen Gruppen von Schülerinnen und Schülern haben, und verknüpfen diese auch im Schulprogramm mit dem Bekenntnis zur Heterogenität. Im **Förderkonzept** heißt es: „Heterogenität im Sinne von Vielfalt ist an sich positiv zu werten. Die Heterogenität finden wir sowohl in unterschiedlichem Leistungsvermögen als auch in unterschiedlichen Interessen und Persönlichkeiten. Daher muss dieser auch Rechnung getragen werden. Will man der Vielfalt gerecht werden, bedeutet dies, dass der einzelne Schüler/die einzelne Schülerin stärker in den Mittelpunkt aller pädagogischen Maßnahmen und des Unterrichts rücken muss. Sinnvolle und effektive Förderung kann jedoch nur gelingen, wenn alle ... beteiligten Personen sich um diese bemühen.“ Dabei gilt:

1. Im Mittelpunkt der Förderung stehen die Schülerinnen und Schüler in ihrer Individualität und den sich daraus erwachsenden Notwendigkeiten für eine Förderung. Von ihnen werden der Wille und das sich daraus ergebende Bemühen erwartet, Lernen als Akt des eigenständigen Handelns zu begreifen, was zur Folge hat, dass niemand anderer als sie selbst, diesen leisten können. Von ihnen wird also die Bereitschaft zum selbstverantwortlichen, eigenständigen Arbeiten und Lernen erwartet.
2. Lehrkräfte fördern Schülerinnen und Schüler durch veränderten Unterricht, der den Einzelnen stärker in das Blickfeld rückt, durch gezieltes Methodentraining, individuelle Lernpläne und Beratungsgespräche. Voraussetzung für eine sinnvolle Förderung ist eine aussagekräftige Diagnostik auf Schulebene und auf fachlicher Ebene. Darüber hinaus ist als Voraussetzung für alle die Gesprächsbereitschaft hervorzuheben.
3. Eltern unterstützen ihre Kinder bei den Fördermaßnahmen und im Bereich des Methodenlernens. Themenzentrierte Elternabende, Elternsprechtage und Elternabende dienen dem offenen Austausch.
4. Darüber hinaus gewährleisten externe Spezialisten qualifizierte Förderung durch fachspezifischen Unterricht, z. B. in Kunst, Musik, Sport, Mathematik oder weiteren Fremdsprachen, durch externe Beratungsangebote (Erziehungsberatung, Schulpsychologie, Fachkräfte der Astrid-Lindgren-Schule - Förderzentrum mit dem Schwerpunkt Lernen), durch Wettbewerbe und durch weitere Einzelprojekte (Entspannungs- und Konzentrationskurse ...) etc.
5. Die Schulgemeinschaft trägt Sorge für die Schaffung einer lernfördernden Umgebung und Atmosphäre. 60 Schülerinnen und Schüler der Klassen 9 bis Q1 engagieren sich als Tutoren im Projekt „Schüler helfen Schülern“, das von ca. 75 Lernenden in Anspruch genommen wird.

Der gegenwärtige Stand der **Förderung** am Marion-Dönhoff-Gymnasium Mölln ist beschrieben durch:
Klassenstufen 5 und 6: Methodentraining mit dem Schwerpunkt „Fit im Lernen“, Mini-Akademie, Intensivierungsstunden, Förderunterricht Deutsch als Zweitsprache, Förderunterricht für Legastheniker, Methodenintensivkurse, Projekt „Schüler helfen Schülern“, Entspannungs- und Konzentrationstechniken.

Klassenstufen 7 und 8: Methodentraining mit dem Schwerpunkt „Fit im Team“, Intensivierungsstunden, Stützkurse, Projekt „Schüler helfen Schülern“, Förderunterricht Deutsch als Zweitsprache, Jungen- und Mädchen-Projekttag, Delf.

Klassenstufe 9: Methodentraining mit dem Schwerpunkt „Fit in Kommunikation“, Lernen durch Lehren, Delf, Ausbildung zum Tutor bei „Schüler helfen Schülern“.

Für begabte/hochbegabte Schülerinnen und Schüler: Mini-Akademie, Drehtürenmodell zum gleichzeitigen Erwerb der beiden zweiten Fremdsprachen/weiterer Fremdsprachen, Enrichment-Kurse, AGs zu Wettbewerben, Juniorakademie NaWi am GKSS Geesthacht, START-Stipendium, Zusatzangebote auch in der Mittagspausenbetreuung

Für alle Klassen: Überspringen von Klassenstufen, Wettbewerbe, Enrichmentkurse, Lernpläne auf der kognitiven oder emotionalen oder sozialen oder methodischen Ebene, ebenso wie zur Anreicherung, Praktika, Lateinsprechstunden, Arbeitsgemeinschaften, Nachhilfebörse, Schülerakademie Oberstufe.

In **der Mittagspausenbetreuung** sind ca. 25 leitende Schülerinnen und Schüler sowie ca. 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aktiv. Für das **Enrichmentprogramm** werden jährlich ca. 135 Schülerinnen oder Schüler nominiert, von denen ca. 50 einen passenden Kurs finden.

Die quantitativen Analysen zeigen eine **Abnahme der mangelhaften Leistungen**. Insgesamt wurde durch einen externen Experten im aktuellen Schulentwicklungsplan der Stadt Mölln eine Quote von über 80% an

Schülerinnen und Schülern erhoben, die an unserer Schule das Schulziel Allgemeine Hochschulreife erreichen.

II. Lehren und Lernen

Wir gehen an unserer Schule von der Erkenntnis aus, dass **Lernprozesse** immer **individuell** verlaufen, da sie **konstruktiv und aktiv** geschehen. Insofern greifen an dieser Stelle Überlegungen zur Unterrichtskultur und -methodik, zum Methodenkonzept, zur Hausaufgabenbetreuung, zur Ganztagschule und zur Gestaltung von Zeittakt und Rhythmisierung beim ganztägigen Lernen. Im aktuellen Schulprogramm heißt es dazu: „Wir haben den Anspruch, die Schülerinnen und Schüler möglichst individuell zu fördern und zu fordern. Üben und Wiederholen sichern die Unterrichtsinhalte und sind fester Bestandteil des Unterrichts. Im Fachunterricht bemühen wir uns um Methodenvielfalt und fächerübergreifende Unterrichtsansätze, die Einbeziehung von Projektunterricht und die Vermittlung von Methodenkenntnissen. Neben dem Fachunterricht dienen die Förderstunden und die vielfältigen Arbeitsgemeinschaften individueller Schwerpunktsetzung.“

In den letzten sechs Jahren ist es durch **konsequente Unterrichtshospitationen und anschließende Beratung, kollegiale Hospitationen und gezielte Fachschaftsarbeit zur Unterrichtsentwicklung** sowie durch den neuen Zeittakt und Rhythmus gelungen, den Gedanken der **Schülerorientierung und der kognitiven Aktivierung** deutlich stärker zu implementieren und zu stärken. Die Nachhaltigkeit dieser veränderten Unterrichtskultur ist gekoppelt an das bereits geschilderte **Methodentraining** sowie an **Schulentwicklungstage zur Unterrichtsentwicklung**. Der schulische Unterrichtsprozess wird seit acht Jahren durch die **Offene Ganztagschule Mölln** schulartübergreifend für alle Schulen der Stadt Mölln angeboten. Sie geht von einer regelmäßigen Mittagsversorgung ab 11:30 Uhr in der Mensa auf dem Schulberg aus, integriert die Hausaufgabenhilfe und bietet weitere Kurse zur Entspannung sowie zum Lernen und hat seit drei Jahren auch einen Ferienbetrieb.

Außerdem wird im außerunterrichtlichen Bereich, auch der mit unseren **Kooperationspartnern**, wie z. B. dem Möllner Sportverein oder dem Ruderclub Mölln, aber auch dem GKSS oder dem OK Lübeck, zusammengearbeitet.

III. Persönlichkeitsentwicklung

Im aktuellen Schulprogramm heißt es: „Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir. Diesem Ziel fühlen wir uns verpflichtet und bemühen uns einerseits, dem im Fachunterricht Rechnung zu tragen, andererseits aber diesem Anspruch auch gerecht zu werden durch die Einbeziehung und durch das **Zusammenarbeiten mit außerschulischen Institutionen** (z. B. Stadtarchiv, Gericht, Zeitungen, Verlage, Betriebe, Jugendzentrum, Sportvereine, Museen, Kirchen und Religionsgemeinschaften u.v.m.).“ So arbeiten wir mit allen o. g. zusammen, realisieren Exkursionen und führen die Institutionenrallye durch. Natürlich ist das Betriebspraktikum und das Wirtschaftspraktikum integraler Bestandteil.

Wir haben in den letzten vier Jahren zwei Varianten für den **Wahlpflichtbereich** der Sek. I entwickelt. In beiden sind Angebote der 3. Fremdsprache sowie Darstellendes Spiel fest verankert; außerdem befinden sich jeweils ein Angebot der Naturwissenschaften mit den Themen Robotik, Chemie im Supermarkt, Biologie, Astronomie, Expedition Wald und Physik des Alltags im Wahlpflichtangebot. Ergänzt werden die beiden Varianten im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich mit Kursen zur Medienkunde, zum Verbraucherschutz, zur Ernährungslehre oder mit Themen Mensch und Medien, Mensch und Psyche, Mensch und Glück sowie Mensch und Mitmensch. Im ästhetischen Bereich stehen je nach Variante die Kurse „Kunst mit Digitalen Medien“ oder „Vom Design zur Fertigung“ zur Wahl.

Zur Entwicklung der Vielfalt der Persönlichkeiten und deren Individualität haben wir an der Schule in den letzten drei Jahren eine **Beratungskultur** entwickelt. Der Kern sind die **Lernentwicklungsgespräche**, die die ab der Kl. 8 jeweilige Klassenleitung und eine weitere Lehrkraft mit den betreffenden Schülerinnen und Schülern mindestens einmal im Jahr führen. Dabei bedienen sich die Lehrkräfte verschiedener elementarer Coachingmethoden, die sie sich angeeignet haben. Ergänzt werden diese Beratungen von Ge-

sprächsangeboten der **Schulsozialarbeit** und dem **Beratungsangebot** speziell ausgebildeter Lehrkräfte. Die Schülerinnen und Schüler gehen in ihrem Selbstwert gestärkt aus diesen Gesprächen hervor.

Ein **Entwicklungsschwerpunkt im Rahmen der Gesunden Schule** war und ist die **Präventionsarbeit**, zum einen als Erziehung zum suchtmittelfreien Leben und zur Drogenprävention, zum anderen als Mobbing-Prävention. Diese arbeitet auf den beiden Ebenen der Streitschlichterfunktion, die gegenwärtig über die ausgebildeten Paten umgesetzt wird, und über eine auch akut handelnde **Anti-Mobbing-AG** aus Lehrkräften und Eltern.

IV. Inklusive Schule

Die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler bildet sich aber nicht nur auf der Ebene der Werte und der Sozialerfahrungen ab. Sie findet sich auch auf der Ebene anderer Förderschwerpunkte – kognitiver, emotional-sozialer, körperlicher oder sprachlicher Art statt.

An unserer Schule lernen mehrere Schülerinnen und Schüler mit autistischen Erscheinungen oder anerkanntem **Autismus**, eine Schülerin mit **Mutismus**, mehrere **Hörgeschädigte**, ein Kind mit äußerst geringem **Sehvermögen**, mehrere **körperbehinderte Schülerinnen und Schüler** sowie ein Schüler mit **emotional-sozialem Förderbedarf**. Im sprachlichen Bereich haben wir für die betreffenden Kinder eine **Förderung Deutsch als Zweitsprache und für Legastheniker**.

Über mehr als ein Schuljahr hat eine Schülerin mit einem **Down-Syndrom** als Gastschülerin am Französischunterricht des zweiten Lernjahres teilgenommen. Sie hatte aufgrund ihres vorigen Wohnortes eine fluide Fremdsprachenkompetenz, die die der Lerner der betreffenden Lerngruppen übertraf und sollte auf Bitte der Eltern Impulse zu deren Erhaltung bekommen. Hierfür hatte die beschulende Steinfeld-Schule (Förderzentrum für geistige Entwicklung) keine Fachkompetenz, sodass die Idee der Gastbeschulung bei uns aufkam. Die hohe Fluidität und die sehr gute Aussprache der Gastschülerin waren ein Zugewinn für den Unterrichtsprozess; die Akzeptanz und Toleranz waren von Beginn an vorhanden und wuchsen.

Ein herausragendes Integrationsprojekt stellt das **Theater Integrale** dar. Dabei handelt es sich um ein Kooperationsprojekt der Schule Steinfeld (Förderzentrum für geistige Entwicklung) und unserer Schule, indem die Schülerinnen und Schüler (ca. 120 von unserer Schule) gemeinsam ein Musical erarbeiten, inszenieren, proben und aufführen. In den zehn Jahren seit der Einführung dieses Projektes wurden sieben verschiedene Musicals zur Aufführung gebracht. Ein anderes Integrationsprojekt aus dem musikalischen Bereich ist die **Big Brass Company** (37 Mitglieder) unserer Schule. In ihr spielen Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrkräfte und Ehemalige, aber auch ein junger Möllner mit geistiger Behinderung. Für dieses Schuljahr ist erstmals ein **gemeinsames Theaterprojekt** der Ea und der Theatergruppe des Lebenshilfe-Werk Mölln-Hagenow unter Leitung von Frau Buxel-Krohn (Lehrkraft unserer Schule) geplant. Frau Buxel-Krohn wurde für diese Arbeit zur Inklusion 2013 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Ein weiteres **Integrationsprojekt** wird **im Religionsunterricht** der 8. Klassenstufe umgesetzt. In der Einheit **„Ganz anders gedacht – Erziehung zur Toleranz“** arbeiten an zwei Tagen alle Schülerinnen und Schüler unserer Lerngruppen mit jeweils einer behinderten Mitarbeiterin bzw. einem behinderten Mitarbeiter des Lebenshilfe-Werks Mölln-Hagenow zusammen. Die Kooperation mit dem Lebenshilfe-Werk Mölln-Hagenow hat dazu geführt, dass die neu gebaute Mensa durch das LHW geführt wird.

Da sich auf dem Schulberg auch die Gemeinschaftsschule Mölln befindet, arbeiten die Schülervertretungen der beiden weiterführenden Schulen im Schulbergrat zusammen und besprechen in diesem schulübergreifende Themen. Kern der Arbeit des Schulbergrates ist das Projekt **„Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“**. Diesen Titel führt unsere Schule seit dem 30.09.2009.

V. Pädagogische Schwerpunkte der letzten Jahre

An unserer Schule hat sich eine zielorientierte und schwerpunktbezogene Schulentwicklungsarbeit etabliert. Beispielfhaft seien die pädagogischen Schwerpunkte der letzten Jahre aufgelistet:

Schuljahr 2010/11: Erarbeitung eines WPF-Konzeptes; Konzept der Pausen- und Raumordnung; Fahrtenkonzept; Bewertung der Rahmenbedingungen für G8 u./o. G9; Beratung von SuS; kollegiale Hospitationen; Hospitationen und Mitarbeitergespräche

Schuljahr 2011/12: Umsetzung des WPF-Konzeptes; Intensivierungsstunden; Fortentwicklung der Curricula; SuS-Coaching; weitere Realisierung des Konzepts zur Pausen- und Raumordnung; Hospitationen

Schuljahr 2012/13: Mitverantwortung / Mitverantwortlichkeit; UE in den Fachschaften (2. SET); Arbeitsorganisation / Zusatzaufgaben; Fortführung der ind. Förderung und der SuS-Beratung (1. SET – Portfolio); Stärkung der Kommunikation – Homepage, Runde Tische, Arbeit in Teams (Kl., Fachschaften); Selbstverständnis ↔ Haus- und Pausenordnung

Schuljahr 2013/14: neue HuP gemeinsam umsetzen; Erziehung zur Verantwortung – Gestaltete Lernumgebung; Lernen und Lernentwicklung reflektieren – Lerncoaching-Gespräche; EVA auch in Kl. 8 oder 9?; AK Aufenthaltsbereiche; AK Schulgelände

Schuljahr 2014/15: Gestaltete Lernumgebung – Klassenräume und/oder Lehrerkabinettsystem?; HA / EVA – Aufgabenkultur reflektieren; Gesunde Schule: Lehrergesundheit und Prävention; Stärkung der SuS-Verantwortlichkeit: Pflege der Aufenthalts- und Arbeitsbereiche durch Kl. 7; Fachanforderungen D, Ma, E umsetzen; AK Schulgelände

Schuljahr 2015/16: Zusammenstellung des Schulprogramms 2015; Raumkonzept – AK; weitere neue Fachanforderungen umsetzen; Gesunde Schule: Beratungskonzept; Inklusives Filmstudio; Medienkompetenz bei L – Medienkonzept; AK Schulgelände

VI. Professionalität und Zusammenarbeit

Die Lehrkräfte unserer Schule zeichnen sich durch eine **große Fachexpertise und ein hohes Engagement** aus. Bei der Auswahl von Lehrkräften wurde in den letzten Jahren stets größter Wert darauf gelegt, dass beide personalen Bedingungen erkennbar vorhanden waren und sind. Es ist uns als Kollegium wichtig, diese Voraussetzungen durch **kollegiale Vernetzung, Zusammenarbeit, Unterstützung und gegenseitige Beratung sowie gemeinsame Projekte** zu erhalten, auszubauen und zielgerichtet einzusetzen. Dabei gehen wir immer von den professionellen Stärken der Kolleginnen und Kollegen aus, die multiplikativ wirksam werden. Dadurch entsteht eine **professionsstärkende Personalkultur**, die auch mit entsprechender Sensibilität in zu unterstützenden Phasen hilft. Die Kolleginnen und Kollegen sind ebenfalls weitgehend bereit, sich gegenseitig auch über persönlich schwierige Zeiträume hinweg zu unterstützen. Es ist ihnen aber auch wichtig, dass bestmögliche Qualität pädagogischen Handelns durch die Schulleitung gefördert und zugleich konsequent gefordert wird.

Sowohl bei erstgenannten Arbeits- und Denkweisen als auch bei letztgenanntem Aspekt stellt die Konstruktivität unseres ÖPR und unserer GB einen entscheidenden Gelingensfaktor dar, der gegenwärtig bei uns in vorbildlicher Weise funktioniert. Ebenso sind die Fachkonferenzvorsitzenden ein Gelingensmoment. Deren Qualifizierung und Beteiligung wird, z. B. bei der Erstellung der Planungsansätze für die Unterrichtsverteilung und für die jährliche Schwerpunktsetzung der Unterrichtsentwicklung bedeutsam.

VII. Fazit

Die Darstellung dieser Entwicklungslinien zeigt, dass unsere Schule ein sicheres Fundament pädagogischer, unterrichtlicher und außerunterrichtlicher, moralischer, demokratisch-partizipativer Maßstäbe sowie Aktivitäten hat. Deren Umsetzung bedeutet ein hohes Maß an Qualitätsbewusstsein und Management, sie leben von der Mitgestaltung und Beteiligung auf vielen Ebenen und bringen Ergebnisse in größter Vielfalt und entsprechender Qualität hervor.

Die dargestellte Pädagogik der „Guten Schule ...“ ist für uns zugleich Zielstellung als auch Grundgedanke unserer gemeinsamen Aktivitäten aller Beteiligten der Schulgemeinschaft im Sinne unserer Namensgeberin Marion Dönhoff, so wie sie es 2001 in ihrer Ansprache an die Abiturientinnen und Abiturienten des „Liceum Marion Dönhoff“ in Mikolajki/Polen formulierte: **„Denkt nicht nur an das eigene Leben, denn jeder von uns ist für das Ganze mitverantwortlich. Die Gesellschaft kann nicht besser sein als die Summe ihrer Bürger.“**